

sparsis immixtis; squamis angustis cuspidatis flores virgineos haud superantibus, exterioribus paucis brevibus patulis. Ligulae evidenter ciliatae, stylus livido-fuliginus. Achaenia matura badio-atra.

Stirps insignis, a cl. Fries certe erroneo cum *H. pallescente* W. K. commixta, cum nulla sudetica rite comparanda, crescit in declivibus graminosis editoribus Sudetorum occidentalium (in parte silesiaca ad lacum alpinum Kl. Teich! et in fauce Melzergrube, ubi primus invenit cl. Wimmer, rarius ad latera bohemica in fauce Kesselgrube ad montem Kesselkoppe! (Trautmann, Fritze) et in monte Kiesberg! (Fritze); specimina ex his duobus locis paullo elatiora et ex parte magis latifolia. Simile vidi e Croatiae alpibus in herbario Kitaibeliano sub titulo *H. saxatilis* (Nr. 7092 [172]), cui cl. Neilreich nomen *H. pallescentis* adscripserat.

Differt ab *H. pallescente* W. K., cujus specimina authentica in herb. Kitaibeliano (Nr. 7220 [287] et 7093 [172 a] e Croatiae alpibus comparari, colore non glauco, caule superne glabro tenuiore, foliis basi minus profunde sinuato-dentatis vel tantum denticulatis, squamis involueralibus extimis patulis nec arcte adpressis, ligulis apice manifeste ciliatis nec glabris, habitu denique alieno graciliore magis ab *H. vulgati* formis, quibus *H. pallescens* verum haud dissimile, recedente.

Ab *H. vulgati* formis alpinis minoribus paucifloris microcephalis diversum colore laete viridi herbae, caule superne glabro graciliore, denticulis foliorum rarioribus minoribusque versus apicem fere evanescentibus vel nullis, pedunculis gracilioribus subarcuatis nec strictis, involuero nigricante, squamis multo longius cuspidatis, ligulis ciliatis, habitu prorsus alio singulari. Cum ceteris speciebus vix ullam praebet affinitatem.

Breslau, am 31. Juli 1872.



Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LV.

1044. *Hieracium Bauhini* Schultes Obs. bot. 164 (1809). — Auf trockenen Wiesen und grasigen Plätzen in Niederwäldern, an Weinbergsrändern und an Dämmen. Im mittlung. Bergl. auf dem Szarkáshegy und Kutyahegy bei Erlau; in der Matra bei Parád, Bakta und Bodony und auf dem Sárhegy bei Gyöngyös; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe auf dem Kétagohegy bei Csév, bei Sct. Andrae und Pomász, im Wolfsthale und auf dem Schwabenberge bei Ofen, auf der „grossen Haide“ ober Tetény; auf der Kecskem.

Landh. bei R. Palota und Pest; in der Tiefebene bei Czegléd und Szolnok; im Bereiche des Bihariageb. bei Grosswardein, Belényes und Rézbánya. — Trachyt, Kalk, Sandstein, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 75—450 Met.

1045. *Hieracium praealtum* Vill. — Auf Wiesen. Im Gebiete selten. Im mittlung. Bergl. auf dem Schwabenberge bei Ofen; im Bereiche des Bihariagebirges bei Grosswardein, Petrani, Belényes, Pétrósa und Rézbánya, bis auf die Höhen der Stanésa und Tataroéa. — Schiefer, Kalk, tert., diluv. und all. Lehm- und Sandboden. 100—1250 Met.

1046. *Hieracium Auricula* L. — Auf Bergwiesen, an grasigen Stellen an Waldwegen, an Erdabrissen und in Holzschlägen. Im mittlung. Berglande ziemlich selten; in der Matra auf dem Sóscsere und Nagylapafő bei Bodony; in der Magustagruppe bei Gross Maros; in der Pílisgruppe bei Visegrad, Sct. Andrae und Szt. László, auf dem Dobogókő ober Dömos, bei M. Einsiedel und auf dem Schwabenberge bei Ofen. Häufiger im Bihariagebirge auf dem tert. Vorlande von Grosswardein bis Belényes, in der Umgebung von Pétrósa, Fenatía und Rézbánya und auf dem Rézbányaerzwege von der Margine bis auf die Kuppe der Cucurbeta. — Auf dem lehmigen Boden, welcher sich durch Verwitterung aus Trachyt, Schiefer und thonreichen Kalksteinen herausgebildet hat. 120—1770 Met. — Im Tieflande nicht beobachtet. — (Sadler erwähnt in der Fl. Com. Pest. [ed. II] 362 einer „varietas scapo 2—3cephalo, piloso; foliis lanceolatis subintegerrimis concoloribus, pilosis; capitulis numerosis subcymosis.“ Was hiermit gemeint ist, vermag ich mit Sicherheit nicht anzugeben, doch muthmasse ich, dass Sadlern ein Bastart aus *H. Auricula* mit einer der drei im Vorhergehenden aufgeführten Arten vorgelegen sein dürfte. Unrichtig ist es jedenfalls, wenn Sadler *H. auriculoides* Láng hieherzieht. Dieses hat mit *H. Auricula* Linné's und aller neueren Autoren keine nähere Verwandtschaft. Wie Neilreich in der „Krit. Zus. d. Oest. Ung. Hieracien S. 18“ sehr richtig bemerkt, hat Láng unter „*H. Auricula*“ das *H. praealtum* der jetzigen Autoren verstanden und vergleicht sein *H. auriculoides* mit diesem und *H. Bauhini* und nicht mit jener Pflanze, die gegenwärtig von allen Botanikern als das Linné'sche *H. Auricula* genommen wird. — Wie ich bereits früher [vergl. Nr. 1043] nachgewiesen habe, ist das um Ofen und Waitzen an den von Láng angegebenen Standorten häufige *H. auriculoides* Láng identisch mit *H. praealtum* v. *hirsutum* und *setosum* Koch Syn. = *H. collinum* Tausch.)

1047. *Hieracium Schultesii* F. Schultz Arch. p. 35. (1842) — (*H. auriculaeforme* Fries. Symb. 7. [1848].) — (*Auricula* × *Pilosella*) — Im Bereiche des Bihariagebirges an Erdabrissen und grasigen Plätzen bei Vaskóh und zwischen Fenatía und Rézbánya. — Tert. Lehmboden. 500—600 Met.

1048. *Hieracium Pilosella* L. Auf Wiesen und trockenen Grasplätzen, in Niederwäldern und Holzschlägen, an Dammböschungen und auf dem Geschiebe der Bach- und Flussufer im Gebiete sehr ver-

breitet. Im mittlung. Bergl. bei Parád, Bodony und Gyöngyös in der Matra; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Magustagruppe bei Gross Maros und Zebegény; in der Pilisgruppe bei Gran, Visegrad, Sct. Andrae, Szt. László, P. Csaba, M. Einsiedel, Ofen, Tetény, Stuhlweissenburg; auf der Kecskem. Landhöhe bei P. Csörög, R. Palota, Pest, Iszaszeg, Monor, Pilis, Nagy Körös; auf der Debrecziner Landh. bei Bösörmény; in der Tiefebene bei Czegléd und Szolnok; im Bihariageb. im Rézbányaerzuge auf der Margine und am Gehänge des Vervul Biharii und Tomnatecu; auf dem Batrinaplateau unterhalb der Piétra Batrina; häufig in den Thälern und auf den niederen Hügeln bei Pétrösa und Rézbánya und auf dem tert. Vorlande von Grosswarden bis Belényes; auf dem Vaskóher Plateau bei Campeni und auf dem Vervul ceresilor; in der Plesiugruppe auf dem Plesiu und bei Monésa; im Thale der weissen Körös bei Halmadiu und Körösbánya; in der Hegycsgruppe bei Slatina und auf den Höhen der Chiciora. — Sienyt, Porphyrit, Trachyt, Schiefer, Sandstein, Kalk, tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—1420 Met.

1049. *Hieracium Moritzianum* Hegetschw. und Heer Fl. d. Schweiz 781. (1840) — (*aurantiacum* × *Pilosella*). — Auf den mit *Nardus stricta* bestockten Wiesen im Bihariagebirge. Im Rézbányaerzuge im Valea cepilor unter der Kuppe der Cucurbeta und auf dem Batrinaplateau auf der Galinésa und in der Nähe der Quelle unter der Piétra Batrina. An dem zuletzt genannten Standorte in grosser Menge und über die ganze Bergflanke verbreitet, an den anderen Standorten nur spärlich zwischen den muthmasslichen Stammeltern. — Schiefer, Sandstein. 1450—1770 Met. — (Als sichere Syn. sind hieherzuziehen: *H. Sauteri* Schultz Bip. Augsb. Verh. 49 [1857], — *H. Hausmanni* Reichb. Ic. XIX, t. 128 [1860]. — Nägeli und Neilreich ziehen auch das *Hieracium stoloniflorum* W. Kit. Pl. rar. III. p. 303, t. 273 hieher, und wenn diese beiden Autoren hiermit im Rechte wären, so hätte obiger Bastart den Namen *H. stoloniflorum* W. K. als den ältesten [1812] zu führen. Ich kann aber der Ansicht Nägeli's und Neilreich's nicht beipflichten und halte vielmehr *H. stoloniflorum* W. K. für einen der Kombination: *aurantiacum* × *pilosellaeforme* entsprechenden Bastart, welchen bereits F. Schultz in Arch. 5. und Flora 1861, 34 erwähnt, ohne übrigens dessen Identität mit *H. stoloniflorum* W. K. zu kennen *). — Exemplare dieses Bastartes, welche ich in Tirol auffand, stimmen mit der W. K.'schen Abbildung so vollkommen in Grösse der Köpfehen, Färbung der Blüthen, Zugschnitt und Bekleidung der Blätter überein, dass man geradezu glauben könnte, sie seien dem Zeichner jener Abbildung vorgelegen. — Wie aus Kitaibel's eigener Angabe (a. a. O. S. 304) hervorgeht, hat er die Samen seines *H. stoloniflorum* „in montana parte Croatiae“ gesammelt, wo sowohl *H. aurantiacum*, als auch *H. pilosellaeforme*

*) F. Schultz hält *H. stoloniflorum* W. K. irriger Weise für einen der Kombination: *aurantiacum* × *pratense* entsprechenden Bastart. (Vergl. Flora 1861. S. 34.)

Hoppe [= *H. Hoppeanum* Schultes] vorkommt*) und wo somit die Möglichkeit der Bildung eines Bastartes aus diesen beiden Arten nicht bezweifelt werden kann. Bei der Aehnlichkeit des *H. Pilosella* und *H. pilosellaeforme* ist es übrigens erklärlich, dass sich die Bastarte, welche diese beiden Arten mit *H. aurantiacum* bilden, sehr ähnlich sehen; *H. Moritzianum* hat aber fast um die Hälfte kleinere Köpfehen, zartere mehr verlängerte Ausläufer und entspricht in der Tracht nur wenig der W.K.'schen Abbildung des *H. stoloniflorum*, wie diess auch jüngst sehr richtig von Uechtritz in der Bot. Zeitung XXX. 195 bemerkt wurde. — Wenn übrigens Uechtritz a. a. O. das *H. stoloniflorum* W.K. mit *H. stoloniflorum* Wimmer, Koch und Fries [= *H. flagellare* Willd.] identifiziren will, so ist er hiermit gewiss im Unrechte. Allerdings lässt sich die Aehnlichkeit in der Tracht des *H. flagellare* W. und des *H. stoloniflorum* W.K. nicht in Abrede stellen, die Blütenfarbe aber, welche die W.K.'sche Abbildung des *H. stoloniflorum* zeigt, kommt an *H. flagellare* W. niemals vor. Die Annahme, dass „die Blütenfärbung des Bildes der Pl. rar. übertrieben sei“ [Uechtritz a. a. O. 194] ist aus dem Grunde nicht zulässig, weil Kitaibel auch in dem Texte, welcher von *H. stoloniflorum* handelt [Pl. rar. p. 303 und 304, Addit. 114] wiederholt ausdrücklich hervorhebt, dass nur die mittleren Blüthen gesättigt gelb, die randständigen Blüthen aber oberseits „profunde aurantii“ seien, aus welchem Grunde er dieses *Hieracium* in Addit. 113 auch „*H. discolor* vel *bicolor* etiam *tricolor*“ nannte. Ueberdiess ist gegen die Auffassung Uechtritz's auch noch das schwerwiegende Bedenken vorzubringen, dass *H. flagellare* Willd. [= *H. stoloniflorum* Wim., Koch, Fries] bisher in den kroatischen Gebirgen nicht gefunden wurde und offenbar eine mehr nördliche Pflanze ist, von welcher mir aus den südl. österr. und ungar. Provinzen kein sicherer Standort bekannt geworden ist; denn alle Angaben über das Vorkommen dieser Art in Tirol, Banat etc. beziehen sich auf verwandte andere Hieracien.)

1050. *Hieracium bifurcum* M. B. p. parte. (*auriculoides* × *Pilosella*). — An grasigen Plätzen bei Erlau, Paráđ, Sct. Andrae, Ofen, Promontor, Waitzen, R. Palota, Gödöllö und Pest. — Kalk, tert. und diluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 95—500 Met. — (Bei der Aehnlichkeit des *H. echioides* Lumn. und *H. auriculoides* Láng [= *H. praealtum* var. *hirsutum* et *setosum* Koch Syn.] sehen sich natürlich auch die Bastarte, welche muthmasslich durch Kreuzung dieser beiden Arten mit *H. Pilosella* entstanden sind, sehr ähnlich; dennoch lässt sich die oben angeführte Pflanze, welche mit Rücksicht auf ihre Merkmale und ihr Vorkommen als ein Bastart aus *H. auriculoides* Láng und *H. Pilosella* L. gedeutet werden kann, von dem ihr zunächst stehenden im Gebiete von mir nicht beobachteten, aber

*) In Schlosser's Fl. croat. wird zwar *H. pilosellaeforme* nicht als kroatische Pflanze aufgeführt. Ich besitze aber selbst in Kroatien gesammelte Exemplare dieser Art und aus Kit. Add. 113 und 114 geht hervor, dass auch Kitaibel *H. pilosellaeforme* dort gefunden hat.

dort gewiss noch aufzufindenden *H. Wolfgangianum* Besser, welches wohl mit Recht als ein der Kombination: *echioides* × *Pilosella* entsprechender Bastart angenommen wird, durch kleinere Köpfchen, weniger starre Borsten der Blätter und weniger dichten Sternhaarfilz des Anthodiums unterscheiden. Das obenaufgeführte *Hieracium* ist im Gebiete ziemlich verbreitet und bleibt an den verschiedenen Standorten sehr konstant. In der Regel ist dasselbe ausläufertreibend; auf den Lösshügeln am Fusse des Nagyszál bei Waitzen sammelte ich aber auch Exemplare, welche der Ausläufer entbehren. Es wird dieser ausläuferlosen Form bereits in Sadl. Fl. Com. Pest, [ed. II.] p. 361 gedacht und es wurde dieselbe von Láng in Sylloge soc. ratib. I. p. 184 [1824] unter dem Namen „*H. obscurum*“ beschrieben. Láng führt dort ausdrücklich dieselbe Lokalität [Nagyszál] als Standort seines *H. obscurum* an, an welcher ich dasselbe *Hieracium* dreissig Jahre später sammelte, und es ist jedenfalls bemerkenswerth, dass sich diese ausläuferlose Form an dem genannten Standorte so lange Zeit unverändert erhalten hat. — Ich habe oben den Namen *H. bifurcum* M. B. vorangesetzt, weil nach meiner Ansicht M. B. mit diesem Namen in erster Linie auch dieses durch das östliche Europa ziemlich verbreitete und auch in der Krim vorkommende *Hieracium* gemeint hat. Dass der genannte Autor, so wie Koch unter obigem Namen übrigens auch noch andere ähnliche Arten, Bastarte oder vielleicht zu Arten gewordene Bastarte aus der Gruppe der reichgegliederten gabelästigen Piloselloiden, welche der beschreibenden Botanik so grosse Schwierigkeiten bieten und in Betreff ihrer Nomenklatur so sehr verworren sind, verstanden haben mag, möchte ich durchaus nicht in Abrede stellen. Namentlich dürfte F. Schultz im Rechte sein, wenn er annimmt, dass M. B. auch den in der Krim vorkommenden der Kombination: *echioides* × *Pilosella* entsprechenden Bastart unter seinem *H. bifurcum* begriffen habe. Da aber für diese letztere Pflanze als unzweifelhaftes Syn. der Name *H. Wolfgangianum* Bess. existirt, so glaube ich, dass es das Zweckmässigste ist, für diese auch den Namen *H. Wolfgangianum*, dagegen für das muthmasslich durch Kreuzung aus *H. auriculoides* Láng und *H. Pilosella* L. hervorgegangene *Hieracium* den Namen *H. bifurcum* M. B. p. parte zu gebrauchen)*).

*) Fries zieht ein von ihm gesehenes Orig.-Exempl. des *H. bifurcum* M. B. neuerlich als forma minor zu *H. repens* W. Fr., d. i. einem Bastart aus *H. pratense* und *H. Pilosella* (Uechtritz in Bot. Zeit. 1872, S. 178), welche Deutung aber schon aus dem Grunde sehr wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, weil *H. pratense* auf der taurischen Halbinsel, wo M. B. sein *H. bifurcum* angibt, gar nicht vorkommt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 278-282](#)